Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **174 (2008)**

Heft 07

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Soldaten des Bundesheeres üben Ortskampf.

die das gesamte Übungsgelände abdecken, ein paralleles Funknetz für das vom österreichischen Bundesheer verwendete «Dusim»-System. Mit der Vorführung zeigte Saab einen Weg auf, wie zukünftig international zusammengesetzte Verbände insbesondere mit österreichischer, niederländischer und skandinavischer Beteiligung im GÜZ üben können, ohne auf ihre gewohnte Übungsausstattung auf «Gamer»-Basis verzichten zu müssen. Die österreichische Einheit, die zurzeit zusammen mit einem deutschen Verband das «Operational Reserve Force Bataillon» für das Kosovo bildet, konnte damit in der bilateralen Einsatzübung im Mai/Juni 2008 im GÜZ mit ihrer gewohnten Übungsausstattung antreten.

Die Zusammenarbeit zwischen deutschen und österreichischen Truppen dürfte auch im Hinblick auf die Aufstellung einer gemeinsamen «Battle Group» von Bedeutung sein. Gemäss Planung sollte dieser EU-Verband, bei dem auch eine tschechische Einheit integriert werden soll, im Jahre 2012 einsatzbereit sein.

FRANKREICH

Verkaufsbemühungen für Kampfflugzeuge «Rafale»

Bei dem von Dassault entwickelten «Rafale» handelt es sich um ein mittlerweile ausgereiftes Mehrzweckkampfflugzeug der vierten Generation, das gegenwärtig bei den französischen Luftstreitkräften eingeführt wird. Die Serienmodelle «Rafale B» (Zweisitzer), «Rafale C» (Einsitzer) und «Rafale M» (Marineversion) wurden in letzter Zeit mit Blick auf verbesserte Exportchancen weiter modifiziert. Bisher blieben allerdings die Verkaufserfolge aus. In Frankreich selber wird bis 2020 mit einem Gesamtbedarf von weniger als 300 Maschinen ausgegangen, wobei aus Budgetgründen nur eine verzögerte Zuführung möglich sein wird.

Die Bemühungen um den Verkauf der «Rafale» konzentrieren sich derzeit vor allem auf Griechenland. Das Joint Venture «Rafale International», bestehend aus Dassault Aviation, Thales und Snecma hat vor Kurzem in Athen eine Vertretung eröffnet. Dabei wurde einmal mehr auf die Tradition in der Rüstungszusammenarbeit zwischen Frankreich und Griechenland hingewiesen: Bereits 1974 erwarb Griechenland 40 «Mirage F1», später folgten 40 «Mirage 2000» und erst im vergangenen November wurden 15 «Mirage 2000-5» an die «Hellenic Air Force» geliefert. Vom französischen Konsortium wird daher darauf hingewiesen, dass der «Omni Role Fighter Rafale» für Griechenland die konsequente Fortsetzung sei, um auch die künftigen Aufgaben der Luftstreitkräfte erfüllen zu können. Darüber hinaus könne man sich auf eine erprobte Zusammenarbeit mit der entsprechenden griechischen Industrie abstützen, so die Argumentation von Rafale International.

Der bisher fehlende Erfolg auf dem Exportmarkt dürfte aber vor allem auf die Eigenheiten des französischen Alleingangs bei der europäischen Kampfflugzeugentwicklung zurückzuführen sein. Der lukrative Markt in Europa und im Mittleren Osten wird heute vom «Eurofighter Typhoon» oder von den amerikanischen Flugzeugherstellern beherrscht. Was die möglichen künftigen Exporte angeht, so steht neben Griechenland zurzeit nur noch die Schweiz im Blickfeld. Mögliche Lieferungen nach Libyen oder nach Marokko wären mit politischen und vor allem auch finanziellen Problemen verbunden, was für Rafale International nicht unbedingt von Interesse ist.

Kampfflugzeug «Rafale».

SPANIEN

Beschaffung von Aufklärungsdrohnen

Die spanischen Streitkräfte haben gegenwärtig rund 750 Soldaten bei der ISAF in Afghanistan eingesetzt; das Gros davon ist in den Provinzen Badghis und Herat im Bereich des Regionalkommandos West disloziert. Damit die Truppen mit aktuellen Aufklärungsergebnissen bedient werden können, hat die spanische Rüstungsbehörde eine dringende Beschaffung von taktischen UAV-Systemen «Raven» eingeleitet. Die ersten Aufklärungsflugkörper sollen bereits diesen Sommer in Afghanistan zum Einsatz gelangen.

Das kleine unbemannte Fluggerät (Unmanned Aerial Vehicle, UAV) RQ-11 «Raven» des amerikanischen Herstellers AeroVironment wird seit einigen Jahren bereits von der US Army für die taktische Aufklärung verwendet. Eine grosse Stückzahl dieser Flugkörper steht bei amerikanischen Aufklärungseinheiten sowohl im Irak als auch im Süden und Osten Afghanistans im Einsatz. Das UAV «Raven» wurde aus dem etwas grösseren Flugkörper FQM-151 «Pointer» abgeleitet. Er ist nur etwa 1,1 m lang, hat eine Spannweite von 1,3 m und wiegt lediglich 2 kg. Das Kleinfluggerät wird von einem Elektromotor angetrieben und erreicht eine maximale Flugzeit von rund 80 Minuten. Es fliegt in Höhen zwischen 30 und 300 m über Grund und erzielt eine Geschwindigkeit von knapp 100 km/h. Der Einsatz erfolgt ferngesteuert oder vorprogrammiert

Aufklärungsdrohne «Raven» der US Army.

mit Hilfe von GPS. «Raven» kann mit einer TV- oder einer IR-Kamera ausgestattet werden, die Aufklärungs- und Beobachtungsdaten in Echtzeit zur Bodenstation übertragen können.

Kleindrohnen für taktische Aufklärungsmissionen sind unterdessen bei den Truppen der ISAF in Afghanistan weit verbreitet. Neben Deutschland und den Niederlanden (Kleindrohne «Aladin») verfügen inzwischen auch die Kontingente von Australien, Grossbritannien, Kanada, Frankreich und Italien über eigene Drohnenaufklärung. Zudem sind die dänischen Streitkräfte gegenwärtig daran, ebenfalls UAV-Systeme vom Typ «Raven» zu beschaffen. Diese sollen noch in diesem Jahr in Afghanistan zum Einsatz gebracht werden.

SCHWEDEN / FINNLAND

Verbesserung der Lufttransportkapazität

Schweden und Finnland werden definitiv beim «NATO Strategic Airlift Capability Programm» (SAC) mitmachen. Dabei geht es um die gemeinsame Nutzung von drei Transportflugzeugen des Typs C-17A «Globemaster III», die in nächster Zeit von der NATO beschafft werden. Im Sommer 2007 hatten einige NATO-Mitglieder beschlossen, eine gemeinsame Beschaffung von drei strategischen Transportflugzeugen C-17A in die Wege zu leiten. Unterdessen sind die ersten beiden Maschinen bei Boeing in den USA bestellt worden. Noch ist unklar wann die erste der bestellten Maschinen ausgeliefert wird. Mitglieder dieser Initiative zur Verbesserung der Lufttransportkapazität sind die 13 NATO-Mitglieder Bulgarien, Estland, Italien, Lettland, Litauen, die Niederlande, Norwegen, Polen, Rumänien, Slowenien, Tschechien, Ungarn und die USA sowie die beiden PfP-Staaten Schweden und Finnland.

Der Einsatz dieser C-17A soll durch eine multinationale «Airlift Management Organisation» auf dem Luftwaffenstützpunkt der US Air Force in Ramstein koordiniert und geführt werden. Dabei muss wenn immer möglich den Transportbedürfnissen der Teilnehmerstaaten der SAC Rechnung getragen werden. Im Vordergrund stehen dabei Lufttransporte zu Gunsten von Auslandeinsätzen und multinationalen Operationen im Rahmen der NATO, UNO oder auch der EU. Schweden und Finnland wollen diese Lufttransporte vor allem für künftige Einsätze der neu aufgestellten «Nordic Brigade» der EU nutzen. Denn diese Kampfgruppe, die von Truppen aus Schweden, Finnland, Norwegen, Estland und Irland gebildet wird, ist seit Beginn dieses Jahres einsatzbereit.

Schweden will gemäss Informationen des schwedischen Verteidigungsministeriums mit den SAC-Verantwortlichen einen Leasingvertrag über jährlich 550 Flugstunden abschliessen. Von finnischer Seite ist ein Bedarf von lediglich 100 Flugstunden angemeldet worden. Von schwedischer Seite werden dabei über die nächsten 20 bis 25 Jahre Kosten von jährlich etwa 200 SEK (ca. 35 Mio. SFr) eingeplant.

Transportflugzeug C-17A «Globemaster III».

USA

Neue Army-Doktrin FM-30 (mehr Bedeutung für Stabilisierungsaufgaben)

Die US-Army hat bekanntlich zu Beginn dieses Jahres eine neue Einsatzdoktrin vorgelegt, die Stabilisierungsaufgaben auf die gleiche Dringlichkeitsstufe wie die Kriegführung stellt. Das Field Manuel FM-30 beruht zu einem wesentlichen Teil auf den Erfahrungen aus den Einsätzen in Afghanistan und im Irak. Die neue Doktrin postuliert, dass das US-Militär einem «Zeitalter des anhaltenden Konfliktes» gegenübersteht, in dessen Verlauf die Army häufig in Staaten und Regionen mit «fragilen Staatsstrukturen und Institutionen» agieren muss. Das amerikanische Heer müsse dabei imstande sein, eine skeptisch bis feindselig eingestellte Zivilbevölkerung für sich zu gewinnen, um den Erfolg vorangegangener Militäreinsätze langfristig zu sichern. Die Umsetzung der neuen Doktrin könnte eine weitere Reform der Army-Strukturen erfordern, beispielsweise die Aufstellung zusätzlicher Pioniereinheiten zur Durchführung von Aufbau- und Infrastrukturmassnahmen. Im Verlaufe der letzten zwei Jahre sind vom US Verteidigungsministerium damit praktisch alle wichtigen Grundlagen für die Heerestruppen überarbeitet worden. Darunter fallen u.a. die Army Doktrin für «Urban Operations», die Doktrin für «Stability Operations» und für «Counter Insurgency».

US Army versucht Lehren aus Afghanistan und dem Irak umzusetzen.

Neues taktisches Informationssystem für Heerestruppen im Irak

Nach zwei Jahren intensiver Entwicklungsarbeit, die bei der DARPA durchgeführt wurde, sind erste Truppenteile im Irak mit einem modernisierten «Tactical Ground Reporting System» (TIGR) ausgerüstet worden. Das Informationssystem wird von den US-Truppen auch als «Google Maps für den Strassenkampf» bezeichnet. Als Grundlage dienen dabei Satellitenbilder und Landkarten. Offiziere können die Informationen vor einem Einsatz nicht nur abrufen und einsehen, sondern können die Nachrichtenkarten auch laufend ergänzen. Durch das Anklicken von Icons und Listen können sie die Position von wichtigen Gebäuden wie Moscheen, Schulen und Krankenhäusern herausfinden und auch Informationen über vergangene Anschläge im entsprechenden Ausschnitt abrufen. Auch mit GPS-Daten versehene Fotos von Häusern, gegnerischen Stellungen und anderen Gebäuden sowie von verdächtigen Objekten sind abrufbar. Die Truppenkommandanten können sich bei Bedarf sogar Befragungen von Zivilisten und Gefangenen anhören.

Truppenaufstockung in Afghanistan geplant

Der Truppeneinsatz der ISAF in Afghanistan könnte wieder verstärkt «amerikanisiert» werden. Einem Bericht des Pentagon zufolge sollen in den nächsten Monaten bis zu 7000 zusätzliche amerikanische Soldaten nach Afghanistan verlegt werden. Dies sei nötig, weil die verbündeten europäischen NATO-Staaten nicht gewillt seien, dringend benötigte zusätzliche Truppen nach Afghanistan zu entsenden.

Nach dieser Aufstockung läge die Gesamtzahl der amerikanischen Truppen in Afghanistan wieder bei rund 40 000. Davon wären etwa 20 000 der ISAF, resp. der NATO unterstellt. Dies wäre der höchste Stand seit dem US-Einmarsch im Jahre 2001. Dem Bericht zufolge sind die Planungen für die Truppenaufstockung bereits angelaufen. Allerdings wird spekuliert, dass möglicherweise die endgültige Entscheidung dem kommenden US-Präsidenten überlassen wird.

Die NATO hatte vor kurzem erklärt, dass für eine Befriedung in Afghanistan weitere 10 000 Soldaten notwendig seien. Die bisher nur zaghaft gemachten Zusagen der Bündnispartner erreichen aber diese Zahl bei weitem nicht. Die am Gipfel in Bukarest von mehr als zehn Staaten gemachten Versprechen für etwa 2000 zusätzliche Soldaten wurden bisher nicht eingehalten. Lediglich Frankreich hat bisher mit den Vorbereitungen für eine Entsendung zusätzlicher Truppen begonnen.

Unterdessen hat US-Verteidigungsminister Robert Gates erklärt, dass die US-Streitkräfte zusammen mit den geplanten Verstärkungen zu Beginn des nächsten Jahres das Kommando über die NATO-Truppen in Süd-Afghanistan übernehmen könnten. Damit würden die heute dort eingesetzten europäischen NATO-Truppen entlastet, andererseits würde damit die USA wieder mehr Einfluss gewinnen.

US Truppen in Afghanistan.

RUSSLAND

Mehr Truppen in Abchasien und Südossetien

Im Streit um die abtrünnigen georgischen Regionen Abchasien und Südossetien hat Russland seine angedrohte Truppenaufstockung wahrgemacht. Gemäss Berichten aus dem russischen Verteidigungsministerium ist im Verlaufe der letzten Wochen die Truppenpräsenz in dieser Region von rund 2000 auf heute etwa 3000 Soldaten erhöht worden. Damit dürften etwa tausend zusätzliche Truppen vor allem nach Abchasien entsandt worden sein. Wie Bilder zeigen, handelt es sich dabei vorwiegend um Mot Schützeneinheiten, die vermutlich aus dem MB Nord-Kaukasus verlegt worden sind.

Die Truppenpräsenz Russlands in dieser Region gründet auf einem Mandat der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) zur Überwachung des 1994 vereinbarten Waffenstillstandes zwischen Georgien und Abchasien.

Vergeblich hatte Georgien Moskau vor der Truppenaufstockung gewarnt. Andererseits hat die Regierung in Tiblissi Gerüchte über einen angeblich bevorstehenden Waffengang gegen Abchasien zurückgewiesen. Solche Behauptungen aus Russland seien reine Provokation mit dem Ziel, die internationale Öffentlichkeit zu täuschen. Georgien hat unterdessen die UNO aufgefordert, zusätzliche Beobachter nach Abchasien zu entsenden.

Russische Mot Schützen in Abchasien.

Laufende Kampfflugzeugentwicklungen

Im Januar 2008 hat der seit geraumer Zeit in Entwicklung stehende Su-35 von Sukhoi seinen rund 55 Minuten dauernden Erstflug absolviert. Die Maschine war bereits an der Luft- und Raumfahrtausstellung MAKS-2007 ausgestellt, war damals aber offensichtlich noch nicht fertig entwickelt. Zwei weitere Prototypen der Su-35 sollen sich bei den Flugzeugwerken KnAAPO in Komsomolsk im Bau befinden. Gemäss vorliegenden Planungen des Sukhoi-Konzerns soll die Serienproduktion etwa im Jahre 2010 aufgenommen werden. Voraussetzung ist allerdings, dass in nächster Zeit die entsprechende Aufträge eingehen. Die Su-35 ist primär für den Export gedacht, könnte aber kurzfristig auch als Lückenbüsser für die russischen Luftstreitkräfte in Frage kommen. Denn die Entwicklung des zukünftigen russischen Kampfflugzeuges der 5. Generation, das in grösserer Anzahl zugeführt werden soll, kommt nicht voran. Bis zur Fertigentwicklung der mit «PAK FA» bezeichneten Maschine dürften noch bis zu 10 Jahre vergehen. Diese Entwicklung, an der die Zukunft der russischen Luftwaffe hängt, findet ebenfalls bei den Sukhoi-Werken statt. Unterdessen soll gemäss Herstellerangaben in Komsomolsk die Produktion der einzelnen Bauteile im Gange sein. Als Erfolg dieses Projektes ist die Tatsache zu werten, dass sich Indien im Jahre 2007 für eine finanzielle Unterstützung dieser Entwicklung entschieden hat. Allerdings ist noch unklar, in welcher Stückzahl Indien später dieses Kampfflugzeug beschaffen will.

Kampfflugzeug Su-35 an der MAKS-2007.

Gemäss heutiger Planung soll der Erstflug eines Prototypen des «PAK FA» im Jahre 2009 stattfinden; mit dem Beginn der Serienproduktion dürfte frühestens 2015 zu rechnen sein.